

1901/02 und 1908/09 Dekan. S. unternahm zahlreiche Stud.Reisen in Europa, Palästina, Syrien, Ägypten, Tunesien und Algerien und bereiste auch Sibirien, die USA und Mexiko. Das Ergebnis seiner Beschäftigung mit der syr. theol. Literatur waren seine tw. gem. mit Jean-Baptiste Chabot erarbeiteten Editionen von Werken des Dionysios bar Salibi, „eines der bedeutendsten Vertreter der syr.-monophysit. Renaissancekultur“. S. verf. auch das erste tschech. Lehrbuch der hebr. Bibelsprache und den „Al-Kitábu“, die erste tschech. Grammatik des Arab. Er war Mitgl. der Dt. Morgenländ. Ges. und ab 1907 der Kgl. Böhm. Ges. der Wiss., Literatur und Künste.

W. (auch s. u. bei J. Tumpach – A. Podlaha): *Z cesty Palestiny*, 1888; *Lešon-has-safarim. Základové hebrejského jazyka biblického*, 1892; *Al-Kitábu*, 1898; *Výklad posvátných žalmů a biblických chvalozpěvů breviáře*, 2 Tle., 1900–01; *Biblické zprávy v různém světle 1 (= Vzdělávací knihovna 47)*, 1909; Aufsätze, u. a. in *Časopis katolického duchovenstva, Věstník Královské české společnosti nauk a Vychovatel*; usw. – Hrg.: *Dionysii bar Salibi Commentarii in Evangelia*, gem. mit J.-B. Chabot, 2 Tle. (= *Corpus scriptorum Christianorum Orientalium 2/2/98*), 1906–15; *Dionysius bar Salibi in Apocalypsim, Actus et Epistulas Catholicas*, 2 Tle. (= ebenda, 2/2/101), 1909–10.

L.: *Jahresber. der Kgl. Böhm. Ges. der Wiss. ... 1906, 1907, S. 27f.*; J. Tumpach – A. Podlaha, *Bibliografie české katolické literatury náboženské ... 1, 1912, 3–5, 1914–23, s. Reg.*; A. Podlaha, in: *Časopis katolického duchovenstva 66, 1925, S. 74ff.*; *Dějiny Univ. Karlovy 3, red. von J. Havránek, (1997), s. Reg.*; *Češtitá a slovenští orientalisté, afrikanisté a iberoamerikanisté, red. von J. Filipický, 1999; UA Wien.* (J. Brabencová)

Sedláček (Sedlacek) Josef Vojtěch (Josef Adalbert), OPraem, Schriftsteller und Pädagoge. Geb. Čelakowitz, Böhmen (Čelákovice, Tschechien), 24. 2. 1785; gest. Pilsen, Böhmen (Plzeň, Tschechien), 2. 2. 1836. Sohn eines Seifensieders und Ortsvorstehers. Nach Absolv. des Kleinseitner Gymn. in Prag stud. S. an der Univ. Prag 1804–10 Phil. und Theol., 1816 Dr. phil. 1805 trat er im Stift Tepl in den Prämonstratenserorden ein. Schon während seiner phil. Vorbereitungsstud. bes. an Mathematik und Physik interessiert, war er ab 1810 Prof. für Mathematik und Geometrie am Gymn. und am Phil. Inst. in Pilsen, unterrichtete dann aber auch Griech. und Latein, ab 1817 Tschech. S., der sich mit der entstehenden neuzeitl. tschech. Literatur vertraut machte, knüpfte Beziehungen zu führenden tschech. Wissenschaftlern und Schriftstellern und beteiligte sich auch aktiv am literar. Geschehen. Durch Verbreitung tschech. Z., Gründung von Lesever., Theaterauff. usw. trug er in Pilsen und Umgebung wesentl. zur Entwicklung des tschech.

nationalen Lebens bei; 1819 wurde auf seine Initiative in Pilsen eine tschech. Grundschule errichtet. In seiner eigenen, ab 1816 einsetzenden literar. Tätigkeit überwiegen Gelegenheitsged. und Beitr. patriot. Inhalts, von großer Bedeutung waren aber insbes. seine Lehrbücher der Mathematik und Physik, die wesentl. zur Entwicklung der modernen tschech. Terminol. dieser Fachgebiete beitrugen. Zuletzt lieferte er zunehmend Beitr. für dt., insbes. Wr. Z. S.s gesellschaftl. und literar. Wirken wurde wiederholt gewürdigt, u. a. wurde er 1821 Ehrenbürger von Pilsen.

W.: *Paměti Plzeňské, 1821; Základové Měřictw, čili Geometrye, 1822; Základové Pjrodnicwtj aneb Fyziky a Matematiky potažné neboli smíšené, 2 Bde., 1825–28; zahlreiche Gelegenheitsged., Predigten, literar. und Kulturbeitr.; usw.*

L. (auch unter Sedlacek): *Graeffer-Czikann; Otto; Pogendorff I; Rieger; Wurzbach; S. Zauper, in: Allg. Theaterztg. und Originalbl. für Kunst ... 29, 1836, S. 143; A. Rybička, Přední křesitelé národa českého 2, 1884, bes. S. 289ff. (mit Bild); A. Srb, Spisovatel J. V. S., 1879 (mit Bild); V. Spěváček, Plzeňský vlastenec J. V. S., 1958; Dějiny Plzně 2, 1967, s. Reg.; J. Hanžalová, Soupis osobních písemných pozůstatostí a rodinných archivů v České republice, 1997.* (J. Novotný)

Sedlacek Wilhelm Ludwig, CanR, Propst und Hofprediger. Geb. Großseelowitz, Mähren (Zlidochovice, Tschechien), 6. 7. 1793; gest. Klosterneuburg (NÖ), 30. 6. 1853. Sohn des fürstl. Dietrichsteinschen Oberamtmanns Joseph, Bruder von Ernestus S. (s. u.). S. trat nach Besuch des Gymn. in Nikolsburg (Mikulov) 1810 in das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg ein; 1814 Profeß, 1816 Priesterweihe. Im Stift war er 1817–32 Prof. für Moraltheol. an der theol. Lehranstalt, 1819–22 auch Novizenmeister. Als Hofprediger an der Wr. Hofburgkapelle (1820–45) hielt er, hochbeliebt, insgesamt 1101 Predigten, wobei bes. seine „Cholerapredigt“ von 1831 Berühmtheit erlangte. 1832–44 war S. Religionslehrer der Kinder Erzbg. Karls (s. d.) und Beichtvater der Familie. 1844 als Nachfolger Rutenstocks (s. d.) zum Propst von Klosterneuburg gewählt, führte er mehrere Bauten durch, vermehrte den Grundbesitz des Stiftes (u. a. 1852 durch den Kauf des Gutes St. Bernhard bei Horn, NÖ) und sorgte, selbst bes. an Malerei, Musik und Mineral. interessiert, für die wiss. Bildung seiner Mitbrüder. Als zu Beginn der Revolution von 1848 das Stift als Repräsentant grundherrschaftl. Vorrechte angegriffen wurde, verzichtete es auf sein Bergrecht (Einhebung des Grundzinses von den Weinbergen) und erließ die aufgelaufenen